

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortliche
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 111.

Montag, 16. Mai 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Verkäufer bei 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Besteller frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Kurz Abnahmehonorare werden angenommen. Auslagen-Einnahme für die Nummer des Ausgabentages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freiwillige Versteigerung.

Erbschaftsfall der Jollen

den 24. Mai 1904, vorm. 10 Uhr

die zum Nachlasse der Hulda Alma verw. Hennig in Ploitz gehörigen Grundstücke Blatt 12 des Grundbuchs für Ploitz samt lebendem und totem Inventar und Borräten im Nachlassgrundbuche selbst, öffentlich versteigert werden.

Die Grundstücke bestehen in Gebäude, Hofraum und Garten Nr. 14 des Grundb., Nr. 6 des Grundbuchs für Ploitz sowie den Grundstücken Nr. 144 und 145 des Grundbuchs und Nr. 228 und 274 des Grundbuchs für Seerhausen, sie umfassen 7 H 84,5 Ar = 14 Ader 53 □ R und sind mit 298,78 Steuermarkten belegt. Die Gebäude sind mit 6620 M. zur Grundsteuer eingeschätzt.

Die Versteigerungsbedingungen sind aus den an der Gerichtskasse und im Gasthof zu Ploitz anhängenden Anschlägen ersichtlich.

Dienstag, am 31. März 1904.

Das Königl. Amtsgericht.

Aufgehoben ist die

Dienstag, den 17. Mai 1904,

vormittags 10 Uhr

in Riesa anstehende Versteigerung von 2 Lastwagen u. o. m.

Riesa, den 16. Mai 1904.

Der Ger.-Vollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Freitag, den 20. Mai 1904,

vormittags 11 Uhr

kommen im hiesigen Versteigerungssaale 1 Polypolier mit 12 Platten, 1 Bettlino, 1 Stieglisch und 1 Pfeilerstuhl gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 13. Mai 1904.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsgerichts.

Die städt. Einkommen- und die Ergänzungsteuer sind mit je der Hälfte des Jahresbetrags bis längstens

den 21. Mai

an die Steuerkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. April 1904.

Bürgermeister Dr. Dehne.

R.

Die diesjährige Kirchenrechnung in der Rittersgutskur und auf der Hausflur Chaussee soll

Donnerstag, den 19. Mai 1904, nachmittags 2 Uhr

in der Ratssitzung öffentlich verhandelt werden.

Die Auswahl unter den Bietern, die Vergabung der Rechnung an mehrere Bietern und die Abweisung einzelner Gebote bleibt vorbehalten.

Die Prüfungsbedingungen können in der Ratssitzung eingesehen werden.

Riesa, am 13. Mai 1904.

Der Rat der Stadt Riesa.

Bürgermeister Dr. Dehne.

F.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 16. Mai 1904.

— Tagesordnung für die öffentliche Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums am Dienstag, den 17. Mai 1904, abends 8 Uhr. 1. Ratsschlüsse betr. a) Verwendung des im laufenden Jahre verfügbaren Sparüberschusses vom Jahre 1902 in Höhe von 41161,96 M.; b) Veräußerung von circa 63,86 qm städtischem Areal an den Stadtschreiber Richter zum Preise von 6 M. pro qm. 2. Vertrag zwischen der offenen Handelsgesellschaft in Firma E. C. Brandt und dem Räte der Stadt Riesa, Verwertung von Areal durch die letztere zum Ausbau der Wilber Straße in bauplanmäßiger Breite von 14,20 m. 3. Ratsschlüsse betr. a) Begründung einer neuen städtischen Lehrstelle am hiesigen Realprogymnasium; b) Anstellung eines Hilfsnachrichters und Internenwärters gegen eine Entschädigung von 2 M. 50 Pfg. pro Nacht in Einkommensklassen der städtischen Nachtwächter und Internenwärters; c) Bewilligung eines Beitrags von 30 M. aus der Stadtkasse zur Gründung einer zweiten Hilfsstelle für Alkoholtränke; d) Verwendung der vom ehemaligen Wasserleiters Ewig hinterlegten Kautions zur Deckung des durch die vorzeitige Aufhebung des Beitrags der Stadtgemeinde Riesa entstehenden Nachschubausfalls; e) Gründung einer neuen Turnhalle für die Schule an der Rasanienstraße. 4. Restanten regulativ. Ratshauptreferent: Herr Bürgermeister Dr. Dehne.

— Das heute früh über das Verbrechen der Frau Wilhelmine Johann Georg ausgeführte Verurteil lautet: Nach der gestrigen Tag und die vergangene Nacht sind bei Jherz König-

sohelt der Frau Wilhelmine Johann Georg ohne Einwirkung verlaufen. Der Kräftezustand ist den Umständen angemessen gut. Temperatur 36,8. Puls 84. gr. Leopold, Pleber.

— In der Nacht zum Sonntag, den 12. Stunde, brannte im nahen Gröbba aus noch unangeführter Ursache die sogenannte Feldwähe nieder. Wähe war in der dunklen Nacht der gewaltige Feuerstein zu sehen. Das abgebrannte Gebäude gehörte dem hiesigen Staat; es wurde seinerzeit bei den Landveränderungen, die sich zum Bau des neuen Gröbbaer Hofes abtun machten, vom Staat erworben und verpachtet. Das Feuer kam im Maschinenraum aus und teilte sich mit großer Schnelligkeit dem Wohngebäude, in dem dessen Bewohner in diesem Schlafe lagen, mit. Glücklicherweise gelang es, die Bewohner zu wecken; nur mit dem Notdürftigsten besetzt, wussten sie sich durch das Fenster des ersten Stockwerks retten. Zur Hilfe kamen die Feuerwehren von Gröbba, Riesa, Köberitz und Straßa und die Sandspitze von Dorna 1. O. Kap. Die Tätigkeit der Feuerwehren konnte sich nur auf die Bekämpfung der anliegenden Gebäude erstrecken, was auch gelang. Vom Brandobjekt blieben nur die Umfassungsmauern stehen. Im Erdgeschoss wurde nur wenig gerettet, während das Vieh, das auf eine größere Anzahl Landen und Gärten, in Sicherheit gebracht werden konnte. Die Maschinen sind völlig vernichtet und selbst das Hofgerät lag Feuer, so gewaltig war die Glut. Selber erlittete sich auch ein bedauerlicher Unfall dabei. Der Köberitzer Feuerwehrente versuchte, an einem Trauer des Parterres stehend, nach einem aus der Wohnkammer zu retten, als sich gerade über ihnen ein Stück Dachstuhl löste und auf die Genannten fiel. Während zwei

von ihnen mit unbedeutenden Hautabschürfungen und dem nicht geringen Schaden davonkamen, wurde der dritte Feuerwehrente, Klempner Wartenberg, so schwer verletzt, daß er mittels Krankenwagens in seine Wohnung gebracht werden mußte, nachdem ihm an Ort und Stelle sofort herbeigeholte ärztliche Hilfe zu teil geworden war. Er hatte sich eine Auskugelung des rechten Bettes, sowie Verletzungen im Gesicht, am Kopf und Rücken zugezogen und liegt nun schwer krank darnieder. — Nachher sei noch, daß die Feldwähe zu Gröbba bereits einmal und zwar total am 26. März 1795 abgebrannt ist. Da darauf errichteten und jetzt wieder durch Feuer vernichteten Gebäude dürften sonach über hundert Jahre gealtert haben.

— Die Eisabebefreiung ist nunmehr offiziell eröffnet, nachdem bereits seit einiger Zeit einige unserer eifrigen Eisabebefreier in den tiefen Fluten des Stromes sich ergeht haben. Die städtischen und belandlich recht gut eingerichteten Eisschlepper sind wieder fertiggestellt und die Fahrer derselben, die Herren Dehert und Gröbe, empfehlen heute die Eiserne Benutzung; wir wünschen den Unternehmern eine recht gute Saison. Die Wasserwerke betrug heute 14 Grad, sie sind sich bei Andauer der seit Sonnabend eingetretenen wärmeren Witterung wohl bald erhöhen.

— Die Schließung der Räßberger Schulen veranlaßt kommenden Dienstag, den 17. d. M. einen Auszug nach Rätzen. Die städtisch-österreichische Dampfstraßenbahn-Gesellschaft wird aus diesem Anlaß abends 9 Uhr von Riesa im Aufzuge an den in Fahrt 70 von Dresden—Riesa abends 8⁰⁰ in Riesa einströmenden Dampfer nach eine Sonderfahrt bis Räßberg ausführen lassen. Am nächsten

Auktion.

Mittwoch, den 19. d. Mts., vorm. 10 Uhr

kommen in der Hausflur des hiesigen Rathhauses 1 Schreibtisch, 1 Kuchenschrank, 1 Tisch, 1 Sofa, 1 Bettstelle, 1 Deckbett, 1 Komode, 1 Tisch und verschiedene Frauenkleidungsstücke gegen sofortige Bezahlung öffentlich zur Versteigerung.

Riesa, am 16. Mai 1904.

Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.

Saubert.

Freibank Riesa.

Nächsten Mittwoch, den 18. Mai d. J., von vormittags 1/2 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Stubes im getrockneten Zustande zum Preise von 25 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 16. Mai 1904.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Reichner.

Bilanz der Sparkasse zu Glauchitz 1903.

Aktiva.			Passiva.		
1. Mobilien	173	43	1. Einlagen	193053	08
2. Hypothekens-Rente	171625	—	Reservefonds	598	19
3. Wertpapiere	19554	60			
4. Zinsenreste	20	—			
5. Einlagebücher	78	60			
6. Kassenbestand	2199	64			
	193651	27		193651	27

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Communitationsweg von Riesa nach Oberlössnitz wegen Aufbringung von Massenholz vom 18. bis 25. Mai dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer inwischen über Stieglitz verlaufen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Riesa, am 14. Mai 1904.

Der Gemeindevorstand.

Die zum Schulhausbau notwendigen Arbeiten sind:

- Los I Erd-, Mauer-, Zimmer-, Stelm-, Schlosser-, Maler-, Anstreicher-, Schreiner-, Schmelde- und Eisenarbeiten,
- Los II Klempnerarbeit,
- Los III Glaser- und Tischlerarbeit,
- Los IV Dachdeckerarbeit,

sollen vergeben werden. Kostenschätze können gegen Erstattung der Selbstkosten bei dem Unterzeichneten entnommen bez. bezogen werden, wofür auch die Zeichnung und sonstigen Bedingungen eingesehen werden können.

Kostenschätze sind mit Preisen angefüllt bis zum 26. Mai a. c. mit der Aufschrift „Schulhausbau“ bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Der Schulvorstand behält sich freie Wahl unter den Bewerbern, sowie Ablehnung sämtlicher Angebote vor.

Riesa, am 16. Mai 1904.

Der Schulvorstand.

Ermer.

Tag, Mittwoch, den 18. d. M. wird das disponible Schiff (Nr. 4) nach Hamburg nach Riga als Condampfer der letzten und als Riga die planmäßige Fahrt vom 7. 18 nach Dresden übernehmen.

Die 1. Klasse 146. Stütz. Schif. Landes-Lotterie wird am 18. und 19. Juni d. J. gezogen.

Eine Feldpost nach Schwabhausen geht wieder am nächsten Mittwoch, den 18. Mai, von Hamburg ab. Die Feldpost vom 18. Mai ist ebenfalls für Brief- und Paketleistungen bestimmt. Besucht wird der fällige Dampfer der Deutschen Ostafrika-Linie auf seiner westlichen Rundfahrt. Er verläßt den Hamburger Hafen am 18. Die Schiffszeit für diese Fahrt beim Hamburger Postamt 1 am 17. Mai, 8 Uhr nachmittags statt. Pakete sind ebenfalls so zeitig anzukommen, daß sie spätestens an jenem Tage in Hamburg eingetroffen sind. Für Briefleistungen findet außerdem ein Nachschiff statt, das dem Hamburger Dampfer, in Rotterdam erreicht. Der Dampfer erreicht Swakopmund nach einer Fahrtzeit von 24 Tagen. Er trifft also etwa am 11. Juni in der Kolonie ein.

Am 15. Mai geht in Sachsen die Jagd auf Schmaus, sowie auf Auer, Wild- und Hasenwild zu Ende, und bis zum 1. Juni, an welchem Tage die Jagdzeit für mährisches Gabel- und Damwild, nicht minder für Rebhühner und Wildenten, aufs neue beginnt, hat alles nützliche Paar- und Fehrwild Schusszeit, während sowohl in Preußen wie in Ostpreußen die Jagd auf Rebhühner bereits seit zwei Wochen wieder aufgegeben ist und Jäger von Auer, Wild- und Hasenwild noch bis zum 31. Mai erlegt werden dürfen. Die Ausbeuten in den bezeichneten Reichswaldern sind bei uns wie auch in den bezeichneten Reichswaldern meist geringfügig, und die Wildbestände werden in der Hauptsache vom Auslande mit Wild- und Hasenwild versorgt. — Raubjagd aller Art, als Fuchs, Iltis, Marder u. s. w., vor allem auch Hasen, Wäpfer u. s. w., dürfen während der Schusszeit des nützlichen Wildes verfolgt werden.

Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß als Bau supernumerar in der allgemeinen Bauverwaltung auch diejenigen Personen zugelassen werden dürfen, welche das Abgangsexamen oder das Abgangsexamen (nicht den Abgangsexamen) der Abteilung O (Baubauverwaltung) der Königl. Bauverwaltung in Chemnitz bestanden, sofern sie den sonstigen Voraussetzungen genügen.

Seitens der kologischen Abteilung für Land- und Forstwirtschaft am Königl. Forstamt ist neuerdings eine Fortsetzung der „Sporogelien“ in Vorbereitung worden. Die neue Ausgabe zum Preise von 50 für einzelne Exemplare, 45 für 100 Exemplare und 200 für 500 Exemplare von der Verlagsbuchhandlung Paul Parey Berlin (Erdemännstraße 10) bezogen werden kann. Die Fortsetzung bildet eine wertvolle Ergänzung zu dem von der kologischen Abteilung bearbeiteten Flugblatt Nr. 12: „Der Spargelrost und die Spargelplage und ihre Bekämpfung“.

Die Handelskammer Dresden macht erneut auf die Bestimmungen des englischen Warenzeichengesetzes (Merchandise Marks Act von 1887) aufmerksam, wonach auf Waren ausländischen Ursprungs, die mit dem Namen eines britischen Fabrikanten oder Händlers bezeichnet werden, zusätzlich und ungewollt das Ursprungsland angegeben werden muß und zwar auch dann, wenn die fremde Bezeichnung selbst bei ihrer Führung berechtigten Besitzers der Ware ausdrücklich vorgeschrieben ist oder sonst mit Zustimmung des Berechtigten erfolgt. Auch diejenigen Waren, die nur auf dem Wege nach ihrem Bestimmungslande Großbritannien verkehren, werden im allgemeinen nach den Vorschriften dieses Warenzeichengesetzes behandelt. Die Nichtbeachtung dieser Vorschriften zieht Beschlagnahme der Waren nach sich, und es dürfte sich daher in allen irgendwie zweifelhaften Fällen empfehlen, auf deutschen zur Einfuhr oder Durchfuhr nach Großbritannien bestimmten Waren die Bezeichnung „Made in Germany“ anzubringen. Eine im deutschen Handelsvertrage abgegründete Bestimmung, die sich auf die Anwendung des britischen Warenzeichengesetzes bezieht, kann in der Regel der Handelskammer, Dorothea 9, eingesehen werden.

Eine deutsch-nationale Geselligkeits-Ausstellung soll vom 17. bis 20. Februar 1905 im sächsischen Ausstellungspalaste in Dresden abgehalten werden. Der Rat zu Dresden hat sich auf Ansuchen des Dresdener Vereins geneigt erklärt, für die Zwecke der Ausstellung mehrere Räume des Ausstellungsgeländes mit einer Grundfläche von etwa 4700 Quadratmetern zur Verfügung zu stellen. Außerdem ist dem Verein noch von Herrn Kommerzienrat Lingner dessen von der Städteverwaltung herübergegebener großer Pavillon in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden. Dadurch wird es nach einer oberflächlichen Schätzung möglich, gegen 5000 Nummern Geselligkeitsausstellungen zu veranstalten. Seitens einer Anzahl sächsischer Vereine und Jäger ist schon jetzt ein Garantiefonds von etwa 7000 Mark gesammelt worden und weitere namhafte Beiträge stehen noch zu erwarten.

Wochenplan der Dresdener Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Das Glöckchen. Großmutterchen erzählt. Das war ich. Mittwoch: Hilaros Hochzeit. Donnerstag: Der Rotenfinger von Hameln. Freitag: Ren eustabier! Korwa. Sonnabend: Händel und Ortel. Großmutterchen erzählt. Sonntag: Die Zauberkugel. Schauspielhaus. Dienstag: Zum ersten Male: Der neue Tag. Mittwoch: Wann wir ältern. Donnerstag: Herodes und Marianne. Freitag: Nur kein Deutscher. Sonnabend: Der neue Tag. Sonntag: Stella und Antonie.

Großenhain. Die Kunde von einem Fabrikbrand schreitet in der Nacht zum ersten Sonntag nach 1 Uhr die Gegend an dem Schloß. Im Rüsthaus der Tuchfabrik von George F. Hoyer war Feuer ausgebrochen, das den Dachstuhl des Gebäudes vernichtete, sich aber auch dem angrenzenden Schuppen mittele und dort bedeutende Vorräte anwirkte. Der Besitzer der Fabrik brachte erst kürzlich eine neue größere Dampfmaschine zur Aufstellung. Der Betrieb der

Fabrik ruht einzuwickeln. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein.

Dresden, 14. Mai. Die Ausschüsse der Dresdener Bank und des Schaffhausen'schen Bankvereins genehmigten die Fusion mit der deutschen Schaffhausen'schen Bank mit der Übernahme des Bankhauses C. Langner & Co. in Frankfurt a. M. durch die Dresdener Bank, sowie der Fusion der Niedersächsischen Kreditbank Priess & Co. in Braunschweig mit 12 Filialen sowie der Westfälischen Bank mit dem Schaffhausen'schen Bankverein. Die Dresdener Bank wird ihr Kapital um 30 Millionen auf 160 Millionen, der Schaffhausen'sche Bankverein um 25 Millionen auf 125 Millionen Mark erhöhen. Die Dresdener Bank errichtet in Frankfurt am Main eine Niederlassung.

Dresden, 14. Mai. Das Stadterverordnetenkollegium nahm eine Vorlage, betreffend den Bau des neuen Rathauses, an, und zwar unter Berücksichtigung eines vorliegenden Rinderfleischgesetzes, nach dem der Stadtkonrat Wäcker, dem der Bau mit dem Baumeister Roth-Caspi übertragen wird, aus letztem Mute als Stadtkonrat ausgeschieden hat. Ferner wurden noch zwei weitere Zusatzanträge angenommen, dahingehend, daß die Arbeiten an kleine Gewerbetreibende vergeben werden sollen und daß man von dem Einbau eines Turmes absehen will. Durch den Wegfall des Turmes hofft man 750000 Mk. zu sparen.

Dresden, 16. Mai. Der Präsident des katholischen Konsistoriums, Josephian Maaz, ist gestern im Alter von 68 Jahren hier gestorben. Heute erfolgt die Einsegnung im katholischen Hause.

Hartze, 13. Mai. In dieser Stadt ist der Bau eines sächsischen Gefängnisgefängnisses, der einen Kostenaufwand von über 200 000 Mk. erfordern wird, begonnen worden. Eine neue Landes-Erziehungsanstalt für blinde und schwachsinelige Kinder wird hier gebaut. Die Baukosten werden 3 405 000 Mk., die Aufhaltungskosten 553 000 Mk. betragen. — Der Umbau des Chemnitz Hauptbahnhofes und der Umbau der Linie Chemnitz Ruppitz veranlassen, ohne die sächsischen Beiträge, 3 650 000 Mk. Staatsanleihe.

Rezepte. Der Rat hat beschlossen, eine Anzahl Sitzungen, die bisher den Charakter als juristische Besinnungen, nunmehr mit diesem Charakter auszustatten und demgemäß Sitzungsprotokolle anzuführen, sowie die hierzu erforderliche oberbehördliche Genehmigung einzuholen. Es soll hierdurch vermieden werden, daß die Stadtbürger in die Besinnungen verwickelt werden, die sie ohne eigenen Nutzen an die berechtigten Empfänger stellen, auch noch Steuern zahlen.

Bombardeur. Auf dem Friedhofe in Dresden wurde ein kleineres Kreuz von einem Grabhügel und ein Stück ein daneben stehendes 10 jähriges Mädchen, das Blumen pflanzte.

Reichsbach i. B. In einem hierigen Fabrikfabrikanten ist am Freitag nachmittag der Monteur August Wagner von der Zwickauer Maschinenfabrik durch ein umhängendes Schwungrad erschlagen worden.

Beipitz. Das Opfer von Rummelblätternspielern wurde ein hier zugereister Spieler, der von einem der Spieler unter der Vorplattung, daß ihm Arbeit verschafft werden solle, in die Nähe von Probstheide verschleppt wurde. Dortselbst stellte sich noch ein Zweiter dazu und dem Unersahenen wurde im Spiel ein Geldbetrag, sowie eine silberne Remontuhr, in dem Dedel der Kasse „Otto Donner“ eingraviert, abgenommen.

Beipitz. Die verschiedenen Projekte betreffs Errichtung neuer Werkstätten in Beipitz haben größere Gestalt angenommen. Herr Richard Bador, der Inhaber des Reichs- und Expositumfabrikanten Reichs- und Goldener Bär, errichtet im nächsten Jahre ein Werkloshaus gegenüber dem 2. Brunnen vom sächsischen Kaufhaus entfernt, in der Orlamündener Straße 13. Mit dem Abbau des darauf befindlichen alten Gebäudes wird im Frühjahr nächsten Jahres begonnen und dann sofort der Neubau in Angriff genommen. Das Kaufhaus wird sich in seiner Einrichtung an das sächsische Kaufhaus anlehnen, Nr. 300-400 Arbeiter Werkstoffe schaffen und mit allen den Werkzeuge übernehmenden Einrichtungen, wie Fahrstühle, Schreibstempel, Garberei, Telephone usw. ausgestattet sein.

Rühlberg a. Elbe, 15. Mai. Da die hiesigen Rohwarenfabrikanten die Forderung ihrer Arbeiter auf durchgehende Erhöhung ihrer Arbeitslöhne um 10 Prozent nicht bewilligt haben, so haben die Arbeiter gestern nach 14 tägiger Forderung die Arbeit eingestellt und sind in den Streik eingetreten. Derselbe wird jedoch kaum von langer Dauer sein. — Bekanntlich leisten die hiesigen Rohwarenfabrikanten den größten Teil ihrer Fabrikate — weiß weisse Kattunstoffe — an Großhändler des benachbarten Rühlberg'schen Sechsen, nach Riesa, Meißen, Tschadow, Beipitz, Chemnitz u. s. w.

Aus aller Welt.

Porto. Während eines Stierkampfes durchbrach ein Stier das Gelande und verletzte etwa 20 Zuschauer, unter ihnen mehrere schwer. — Aus dem Zuchthause wegen Wohlverhaltens entlassen wurde in Konstanz dieser Tage der nunmehr 51 Jahre alte ehemalige Bierbrauer Weibel von Bermatingen, nachdem er 26 Jahre verbüßt hat. Weibel ließ sich durch einen gewissen Ortlieb sein Haus anzubauen und später seine Ehefrau vergiften. Beide wurden zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Diese Strafe wurde vom Großherzog in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Weibel hat sich im Zuchthause tadellos geführt. Ortlieb, der jetzt über 70 Jahre alt ist und kränzlich sein soll, wird das Zuchthaus kaum mehr lebend verlassen. — Berlin: Der Magistrat hat beschlossen, zur Vergrößerung der Riefelfelder eine Gesamtfläche von 1383 Hektar anzukaufen. Die Flächen liegen in den Gemarkungen Ladeburg, Müdnitz, Bernau und Wilmersdorf bei Bernau. — Dortmund: Nach dem Genuß von Feringisalat erkrankte die Familie eines Ju-

genieurs. Die junge Frau nahm nach kurzer Zeit ein quakvolles Ende, während ihr Mann und eine alte Tante in Lebensgefahr schweben. — In Thann fuhr das Automobil des Fabrikanten Scheurer in eine Prozeßion hinein. Ein achtjähriger Knabe wurde tödlich verletzt, dessen Vater wurde überfahren und hat einen Armbruch erlitten. Die Menge war äußerst erregt und bedrohte den Automobilisten. — Hamburg: Ein folgenschweres Brandunglück ereignete sich in einem Hause der Bürgerstraße in Barmbeck; infolge einer Benzinexplosion wurden die Ehefrau Gerling und deren Vater schwer verletzt, während die 14 Monate alte Erka Gerling getötet ward. An dem Auffommen des Vaters wird gezweifelt. Das Unglück ist durch Unvorsichtigkeit herbeigeführt worden. — Ein Opfer ihrer Unvorsichtigkeit ist ferner ein Dienstmädchen in München geworden. Sie hantierte mit der Spiritusflasche vor dem brennenden Herd herum. Die Flasche fiel um, der Spiritus fing Feuer, ebenso die Kleider des Mädchens, das brennend und mit gellenden Hilferufen, einer Feuerläufe gleich, unter die erschreckten Passanten stürzte. Diese erstickten die Flammen, das Mädchen starb aber bald darauf an den erlittenen Brandwunden.

Vermischtes.

Der Sieg der Technik am Simplon. Der Simplon ist überwunden. Am 4. Mai sind die von Norden und von Süden arbeitenden Kolonnen aufeinander gestoßen, und somit ist der schwierige Teil des Niesenwerks glücklich zum Ziel gebracht. Zum vierten Mal sind nunmehr die Alpen durch einen Tunnelbau durchbohrt worden. Am Weihnachtstage 1870 fiel der letzte Stein im ersten großen Alpentunnel des Mont Cenis nach 14-jährigen Arbeiten; dieser Tunnel ist 12 233 Meter lang und erreicht eine Meereshöhe von 1238 Meter. Der Gotthardtunnel, dessen Durchstoßung am 29. Februar 1880 beendet wurde, hat nur 1154 Meter Meereshöhe, aber 14 912 Meter Länge; dennoch erforderte er nur 9 1/2 Jahre Arbeitszeit. Am 19. November 1883 wurde die Bohrung des 10 259 Meter langen Arlberg隧unnels vollendet, die nur 3 1/2 Jahre in Anspruch genommen hatte; sein höchster Punkt liegt 1311 Meter über dem Meere. Der Simplontunnel endlich stellt ein Ganzstück technischer Leistung dar, sowohl wegen seiner Länge als wegen seines niedrigen Niveaus, als auch wegen der Schwierigkeit seines Baues, trotz ungeheurer Schwierigkeiten. Er ist 19 770 Meter lang, erreicht nur 704 Meter Meereshöhe und seine Durchstoßung hat die verhältnismäßig außerordentlich kurze Zeit von 5 1/2 Jahren gedauert. Erst am 13. August 1898 übergab die Gesellschaft der Jura-Simplonbahn den Unternehmern das Terrain zum Beginn der Arbeiten, die laut Vertrag in 5 1/2 Jahren, bis zum 15. Mai 1904, beendet sein sollten. Daß diese Verpflichtung im wesentlichen hat eingehalten werden können, ist ein glänzendes Zeugnis für den Bauplan und die Leitung seiner Ausführung, außerdem freilich in gewissem Grade ein Guilt des Schicksals, da sich unvorhergesehene Hindernisse hätten einstellen können. Anfangs schafften die hydraulischen Bohrmaschinen nur gegen 2 Meter, später aber 7 bis 10 Meter jeden Tag. Mehrere Monate lang haben die Ingenieure in ängstlicher Spannung geschwebt, ob nicht der Andrang der Wassermassen im Tiefengestein als force majeure eine längere Unterbrechung der Arbeiten notwendig machen würde; wurden doch die Bergfluten teilweise von heißen Wassermassen in einer Menge von 1200 Litern in der Sekunde bedroht. Dadurch entstanden erste Zeitverluste. So konnte am 1. Januar bis 31. März 1902 die Bohrung auf der italienischen Seite nur um 15 Meter fortschreiten, während sie von Norden her in der gleichen Zeit um 549 Meter vordrang. Eine andere große Schwierigkeit verursachte das Ansteigen der Temperatur im Tunnel mit dessen zunehmender Tiefe. Es war nötig, mit großen Kosten für Lüftung zu sorgen, um die unerträgliche Hitze zu mildern. Dadurch haben sich auch die Unternehmern veranlaßt gesehen, von der schweizerischen Regierung eine Verlängerung der Frist bis zur völligen Fertigstellung des Tunnels und auch eine Nachbewilligung an Geldmitteln zu erbitten. Diesem Gesuch ist stattgegeben worden durch Festsetzung der Uebergabe auf den 30. April 1905 und der Gesamtkosten auf 78 statt 70 Millionen Francs. (München. R. Nachr.)

„Künstler!“ Vor einigen Tagen, so schreiben die „Königsb. R. Nachr.“, leistete sich ein Mitglied unserer Redaktion in einem Referat über das gegenwärtige Programm des Königsberger Bassage-theaters folgende Besprechung der Darbietungen des Herrn Gohmann: „Herr Gohmann, der auf dem Programm als der „beste Humorist der Gegenwart“ bezeichnet wird, trägt einige recht wichtige, nicht gerade besonders gut pointierte Couplets mit Routine und gutem Organ vor, so daß man Herrn Gohmann als recht brauchbaren Durchschnittshumoristen bezeichnen kann“. Darauf erhielt das Blatt einen Brief des Herrn Gohmann. Aus der linken, oberen Ecke des Briefbogens lächelt freundlich das Bildnis des Einsenders herab, in der anderen steht groß und imponierend: „Herr Gohmann, reinomischer Vortrags-Humorist mit wirklich gutem Repertoire.“ (Das Wort „wirklich“ ist nebenbei bemerkt in Gold gedruckt.) Herr Gohmann schreibt: 3. St. Abg., den 25. 4. 1904 Bassage-theater. An den Schreiber beigefügter Rezension! Werter Herr! Beim Lesen der von Ihnen fabrizierten Rezension kann ich nicht drum hin, die Schreibart der mir betreffenden Zeilen energisch zu rügen! Wenn der Zufall: „Der beste Humorist der Gegenwart“ für Sie ein Dorn im Auge war, so dürften Sie sich als Zeitungsschreiber nicht dran setzen und sich sagen, daß diese Ausschmückung seitens der Redaktion geschehen ist und Ihre Zeilen doch lediglich dazu beitragen sollen, den Besuch des Etablissements zu fördern, (?! R.) was Sie jedoch infolge Ihrer ab-

Müssen Schreibweise nur teilweise bewerkstelligen. Ich zweifle ja auch nicht, daß Sie vollkommen unfähig sind, eine Barteenummer richtig beizusetzen zu können!

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 16. Mai 1904.

Berlin. Anlässlich des heute und morgen stattfindenden Bankertages wurde gestern in den Räumen der Börse ein Begrüßungsabend von den Vertretern der Kaufmannschaft und von der Handelskammer veranstaltet.

Berlin. Ein Kapitalverbrechen ist am Sonnabend auf der Chaussee am Spandauer Schiffjahrskanal verübt worden. Dort wurde der Geschäftsmann Schemel von zwei arbeitslosen Burschen auf seinem Wagen ermordet und beraubt.

Breslau. Bei dem gestrigen Rennen stürzte der Leutnant Anke vom 56. Feldartillerie-Regiment und erlitt eine Sehnenzerrung am linken Fuß.

Brüssel. Nachdem erst vor 14 Tagen in Ormeries ein Bombenanschlag vereitelt worden ist, fand in Urmuel ein Bombenattentat gegen das Haus des Lehrers Gilbert statt.

Budapest. Die gesamte Presse bezeichnet die unerwarteten Mehrforderungen der Kriegsverwaltung als sehr unangenehm.

Petersburg. Nach Meldungen aus Kiautschang sind die Hafendämme in Dalny von den Russen gesprengt worden.

energtisch entgegentritt. Er gibt die Erklärung ab, daß die kontinentalen Gesellschaften bereit sein würden, die Differenzen, die zwischen ihnen und der Cunard-Linie entstanden sind, einem Schiedsgericht zur Entscheidung zu überlassen.

(Sevilla. Zwischen Studenten der anarchistischen Partei und solchen der republikanischen kam es zu Streitigkeiten, in deren Verlauf zwei Personen schwer verwundet und eine leicht verletzt wurden.

Zum russisch-japanischen Krieg. (Petersburg, 15. Mai. Der Kaiser und der Großfürst-Thronfolger begaben sich nach den Städten, aus denen Truppen nach Ostasien marschieren.

(Petersburg, 15. Mai. In einem Telegramm Alejejew vom 14. an den Kaiser heißt es, daß nach den neuesten Nachrichten aus Port Arthur über die dortige Lage vom 6. bis 12. d. M. der Hafen weiter blockiert wird.

(Mudan, 16. Mai. Bedeutende Streitkräfte der Japaner sammeln sich im Nordwesten des Rayons. Der Vormarsch auf Kiautschang geht in unentworfener Weise vor sich.

(London, 15. Mai. Einem Telegramm aus Petersburg zufolge wurde eine japanische Kreuzer von einem russischen Seeladeten, der eine Dampfschaluppe bestiegen hatte, im Hafen von Port Arthur versenkt.

Rückversicherungen für Riese.

Getraute. Oswald Hilte, S. des Hofrats Schumann. Karl Hela, S. des Schnurmanns Frauendorf. Herbert Walter, S. des Kaufmanns Wehner.

Sekretär. Hermann Otto Meisig, Müller und Felix Martha Schubert, beide hier. Franz Richard Dille, Glaser und Max Eisa Hoffmann, beide hier.

Wetterbericht.

Table with weather data including barometer height (770), wind (still), and temperature (+11°C).

Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz) Ueberblick der Wetterlage von heute (15.): Hoher Druck über 765 mm erstreckt sich von Jassy nach den Niederlanden.

Prognose für den 17. Mai. Wetter: Heller und trocken. Temperatur: Ueberrnorm. Windrichtung: S. Barometer: Hoch.

Table with exchange rates for various currencies like Rubles, Dollars, etc., and gold prices.

Das Schicksal der Kinder, welche mit reichlicher unerbäuheter Milch ernährt werden, beruht meistens auf dem großen Gehalt derselben an Nisestoff, welcher die große Entzandung im Darm bewirkt.

Dresdner Börserbericht des Niefer Tageblattes vom 16. Mai 1904.

Large table containing stock market data, exchange rates, and various financial indicators.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditaufstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung bürgensüchtiger Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung.

Airchennachrichten. Riesa: Mittwoch, den 18. Mai c. abends 8 Uhr Abendsgabe im Pfarrsaal.

Airchen-Auktion. Dienstag, den 24. Mai d. J. vormittags 10 Uhr, sollen im Schloß zu Airchen die mit gehörigen Inventar versehenen Gegenstände veräußert werden.

Braunkohlen. Mariaföster Bohemia empfiehlt in allen Einrichtungen die besten Kohlen.

August Hildebrandt, Tischlerei und Möbelmagazin, Riesa, Hauptstrasse 51.

Societätsbrauerei Waldschlösschen

Dresden-Neustadt

Älteste Lagerbierbrauerei Sachsens

Gegründet 1836

Hauptniederlage in Riesa

bei Herrn Kaufmann Max Mehner, Kastanienstr. 51, Telephon 177

empfehlen ihre nur ganz gut gelagerten, aus vorzüglichstem Malz und Hopfen erzeugten echten Biere. Ärztlich empfohlen.

Abgabe nur in

Original-Füllung der Brauerei.

Freunde und Liebhaber eines garantiert reinen, bestbewährten Stoffes machen wir auf unsere hochfeinen **Maßgebere** besonders aufmerksam.

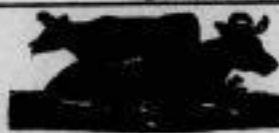
Unser Hauptniederlagsverwalter, Herr Kaufmann Max Mehner, wird nach wie vor bemüht sein, die verehrten Abnehmer unserer Biere in jeder Weise zufrieden zu stellen, und bitten wir, ihm recht zahlreiche Aufträge gest. zu überweisen.

Societätsbrauerei Waldschlösschen Dresden-N.

Verlesen wurde gestern (Sonntag) nachmittag vom Albertplatz bis Bahnhof an Postenmanns mit Johann und Bahnhofsstraße Döbeln-Riesa. G. Del. ab. Hauptstr. 51! Schutzgeld

Darlehne
an sichere Deute Distret. Offert. untl. G. M. II in die Expedition d. Bl.

Ein freundliches, lauberes **Mädchen** zur Aufwartung gesucht Hauptstraße 78.



Milchvieh-Verkauf.

Sonntags, den 21. Mai stelle ich wieder eine sehr große Auswahl bester Kühe u. Stuten hochtragend und mit Kälbern bei mir zum Verkauf. **Paul Richter.** Stöbe-Riesa.

Ein gebrauchter Kinderwagen, ein Fahrrad und ein eiserner Blumenständer sind billig zu verkaufen **Wilhelmstraße 6, dort.**

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen **Wilhelmstr. 8, Tel. 1 Tr.**

Kinderwagen Korbwaren

empfehlen zu äußerst billigen Preisen **Ernst Steinmann,** Hauptstraße 65.

Billiges Angebot.

Damenhemden	1,20 Mk
Herrenhemden	1,50 "
Kindhemden	0,40 "
Wettstücker, gestümt	1,20 "

Damenhütchen, reizende Kinderhütchen, Arbeiterhütchen vor 85 Bsp. an, Fremdenbuch, Witzreden, Hoff. R. H. L., Garbinerfest, bunte Wettstoffe, zu bekannt billigen Preisen empfiehlt

M. Schwartz, Bismarckstr. 45. Keine Nebenmiete.

Neuheiten in **Pfingstpostkarten Gratulationskarten** zu allen Gelegenheiten **Ansichtskarten von Gräbe**

empfehlen in großer Auswahl **Edwin Plasnick**

Gräbe, gegenüber der Schule.

Apparate, Zubehör, Platten, Papiere, Chemikalien am besten und billigsten **G. W. Gornitz, Weißwasserstr. 9.** Hier gefüllt.

Inhaberin des von uns erstichteten **Verkaufsbüros** ist die

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, wir bitten bei Bedarf in **Wausstein** sich an diese wenden zu wollen. Hochachtungsvoll **Gustav Hohnstein in Riesa.**

Daohsteinwerk und Dampfzigelei Riesa vorm. Feodor Helm G. m. b. H. in Gölitz.

Jewald Hahn in Althirshofen.

Max Schirmer in Zeithain.

Mehlsche Daohsteinwerke A.-G. vorm. A. von Petrikowsky in Forberg

Dampfzigelei Stroha J. E. S. n. b. H. in Stroha.

Friedrich Kirsten in Kleinrügeln.

Hartwuchs erzielt man rasch mit **Mustaches Balsam.** Dose M. 2 50 Hier: P. Blumenstr. 14. Colfax.

Wer Fußböden, Gartenmöbel, Gartenhäuser, Türen und Fenster selbst streichen will wende sich an meine Spezial-Abteilung **Moritz Damm** Diogen- und Farbenhandlung Riesa.

Apfelsinen, jetzt sah u. vollständig, empfiehlt billig **Hermann Schneider.**

Neue saure **Gurken** mit heißem Öl eingelegt, empfiehlt billig **Hermann Schneider.**

Bier! Dienstag abend und Mittwoch früh wird in der Bergbrauerei Jungbier gefüllt.

Bier! Dienstag abend wird in der Brauerei **Gräbe** Jungbier gefüllt. **Brauerei Gräbe.** Dienstag abend wird Jungbier gefüllt.

Wilhelm Jäger, Riesaer chem. Reinigungsanstalt und Färberei, nur Parkstrasse 8

empfehlen sich zum **Ansdampfen** von Sammet und Pflanz, **Dehtieren** von Kleiderstoffen, **Kräuseln,** Waschen und Färben von Schmuckfedern, Fächern, Boas. **Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.** **Lieferzeit:** Für zu reinigende Garderobe etc. 3-4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage. Für zu färbende Gegenstände 10-14 Tage. Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärts verschiebt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.

Die Geschäfte des Credit-Vereins zu Riesa besorgt von Montag, den 18. Mai ab Herr **Anton Ernst Nicolai,** Kastanienstraße Nr. 90 parterre. **Die Direktion.** Dr. Wendt, Direktor.

Konkursausverkauf. Aus der Riesaer Konkursmasse wird der Bestand an **Sauerbrunnen-Wildemann** ausverkauft. Preis: 15 Pfennige per Flasche einschl. Glas (früher 20 Bsp.). **Der Konkursverwalter.** Rechtsanwalt Diege.

Elbe-Bäder Riesa. Unsere **Herren- und Damen-Bäder** empfehlen wir hiermit zur freundlichen Benutzung. Das Herrenbad ist für Damen täglich von 9-10 Uhr vorm. und Mittwoch und Sonnabends auch von 2-3 Uhr nachm., außer Sonntags, geöffnet. - Wasserwärme 14° R. Um gütigen Zuspruch bitten **achtungsvoll Dechert & Grosse.** Riesa, 16. Mai 1904.

Strohöhute für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen **Otto Wargenberg,** Hauptstraße 70.

Damen- u. Mädchen-Jacketts verkauft jetzt **weit unter Selbstkostenpreis.**

Größe	6	7,50	9	11	15	20	25	Mk.
Preis	4,50	6	7	8	11	15	18	Mk.

Bitte um Beachtung des Schaufensters, an jedem Stück befindet sich der Preis!

Emil Förster Max Barthel Nachf.

Oskar Hartmann, vereidigter Bücherrevisor. **Dresden, Markstraße 14.**

Julius Haller Sauerbrunnen, bestes Erfrischungsgetränk, 1/2 Fl. 12 Bsp., 20 Fl. franco Post **Max Mehner,** Fernsprecher Nr. 177.

Bachholderjaft in Originalgläsern zu 60 Bsp. und 1 Mk. empfiehlt **H. G. Senfke** Drogerie

„Gesellschaftshaus“ Morgen Dienstag **Schlachtfest,** früh 1/2 Uhr **Wellkeiß,** später frische Würst und **Salatbuffet.** Hierzu lobt freundschaftlich ein **Oskar Wozik.**

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Hamburg, Ortsgruppe Riesa. Dienstag, d. 17. Mai abends 9 Uhr **Wanderversammlung** im **Ruffenhaus.** Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

18. 5. 4 U. Schw-F. Gestern nahm Gott unsern herzlichsten **Fritz** wieder zu sich. Dies zeigt tiefbetäubt an **Hermann Vogel und Frau.**

Todes-Anzeige. Heute früh 1/8 Uhr nahm Gott unsern kleinen **Hans** wieder zu sich, was tiefbetäubt angeht **Wolff Hädel und Frau.**

Priska Karl **Wilhelm Dittrich** Verlobte. **Riesa, am 15. Mai 1904.**

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain am 13. Mai 1904.

Zu der von Herrn Amtshauptmann Dr. Ahlemann geleiteten Sitzung wurde unter Punkt 1) der anstehenden 32 Punkte umfassenden Tagesordnung von den Mitteilungen des Herrn Amtshauptmanns Kenntnis genommen...

unter Punkt 17) ein Gesuch des Gastwirts Bahmann in Ränchitz um Genehmigung zur Abhaltung von drei Grill- und Garten-Festessen mit darauffolgendem Ball für die Kongressbesucher an nichtreguliertungsfähigen Tagen im Laufe des Sommers...

Vom Landtag.

55. Öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Chemnitz. — r. Dresden, 14. Mai 1904.

Zur Beratung steht zunächst der Eisenbahnetat. Es findet eine ziemlich ausgedehnte Debatte statt, an der sich Graf Brühl, Oberbürgermeister Dr. Beutler, Kommerzienrat Trübner zum Falkenstein, Dr. v. Wächter, Graf Schönburg und die Oberbürgermeister Dr. Beck und Georgi beteiligen...

Präsident Graf Brühl bittet, am Montag sich möglichst zahlreich und pünktlich einzufinden, um nicht das unter manchen Schwierigkeiten zustande gekommene Komptabilitätsgesetz durch eine Formalität der Gefahr des Scheiterns auszusetzen...

Kultusminister Dr. v. Seydewitz erklärt das Einverständnis der Staatsregierung. Die Kammer schließt sich ihr einstimmig an.

Hierauf genehmigt die Kammer einstimmig und vorbehaltlos bei Kap. 18, Lotteriedarlehenskasse, die Einnahmen mit 600 000 Mk. und die Ausgaben mit 22 310 Mk.

Bei Kap. 91 und 92, Universität Leipzig und technische Hochschule zu Dresden nimmt das Wort Geh. Rat Dr. Bach. Redner dankt der Regierung für das der Universität Leipzig bewiesene Wohlwollen und verbreitet sich dann weiter über die Realschulfrage, Promotions- und Ausländerfrage...

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren, zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken...

zur Vermietung von Safe-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter, zur Gewährung von Darlehen, zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln...

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Selbstliebe.

Roman von Konstantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

Sie erhob sich des Morgens, um sich den Tag über zu amüsieren. Sie raumelte idyllisch durch die Welt, sie haßte von Vergnügen zu Vergnügen. Und dabei blieb ihr Buffo stets noch der Abgott, den sie stets aus ihm gemacht.

Schon als Ettas Mutterschaft ihr das Gesellschaftsleben verbot, begann der Traum in unheiliges Erwachen überzugehen. Denn Buffo konnte sich nur schwer dazu verstehen, Ettas Stubehaft zu teilen.

Sie hatte sich diese stille Zeit im eigenen Heim, das jeder Gast beneidenswert geschmückt fand, ebenso schön gedacht wie den Triumphzug des jungen, reichen, äußerlich so sehr bevorzugten Ehepaars durch die Festtage der vornehmen Welt.

Doch... Buffo behielt eigentlich recht wenig Stunden übrig, diese intime Hauslichkeit nach Gebühr durchzukosten.

„Behauere mich!“ sagte er dann wohl, wenn ihn der Dienst abrief.

Wortwüchtig, daß die Herren Borgefekten es plötzlich so streng mit den Pflichten des Premiers nahmen!

Und ein anderes Mal ließ es: „Ach, diese leidigen Verbindlichkeiten, lieber Schatz!“

Wenn dann Buffo spät in der Nacht nach Hause kam, so fand er sein junges Weib gewöhnlich in Tränen.

Auch zu anderen Zeiten kam ihr das verräterische Maß, das Buffo so sehr verspottete, in die Augen. Sie trug sich oft mit Todesgedanken. Glückliche Menschen wollen eben auch ihren Kummer haben. Etti fühlte sich noch so unsagbar glücklich, daß sie der Götter Neid fürchtete.

Als dann Buffo sein Kommando erhielt, glaubte sie bis zum letzten Augenblick des Scheidens, er werde den Befehl

ablehnen. Was nützte es, daß er ihr Vorträge über das Pflichtbewußtsein des Soldaten hielt, daß er spöttelte über die „Soldatenfrau“, die von dem Glauben an die Macht der „Borgefekten“ nicht völlig durchdrungen sei?

„Wenn ich wiederkomme, bist Du wieder meine lustige Gattin!“ mit diesem Wunsch verließ Liebenau sie. Doch hatte er ohne ihr Wissen Frau von Krosinsky telegraphisch nach Berlin berufen.

„Mutter! Endlich sehe ich Dich wieder!“

Dieser Ausruf Ettas bereitete Frau von Krosinsky die erfreute Bemerkung. So war sie von ihrer Tochter doch schmerzhaft vermisst worden!

„Ist sie nicht allerliebste, meine kleine Leonie?“ fragte Etti, ihr Kind der Mutter präsentierend. „Und so verständlich schon! Niemand hätte ich geglaubt, daß ein Kind so herzlich sein könnte! Ich möchte alle meine Zeit meiner Tochter widmen, sie Fremden garnicht überlassen. Aber das liebt Buffo nicht!“

„Ich finde Dich sehr verändert, meine liebe Etti!“ entgegnete Frau von Krosinsky zaghaft. „Du machtest Dir sonst nicht viel aus Babys. Und auch so: Du siehst blaß und schmal aus! Ja, eine Mutter pflegt schon anders wie der Mann! Nun, Du sollst es bei mir gut haben!“

„Mama, bist Du denn müde?“ fragte Etti nach ein paar Tagen, als sie Frau von Krosinsky ganz zusammengekniffen im Lehnstuhl sitzen sah. „Du strengst Dich doch hier nicht an? Es sind Leute genug da.“

„O, durchaus nicht, Etti! Aber weißt Du: müde bin ich jetzt sehr oft. Als ich um Dich sein durfte, war das ganz anders. Die Sorge erstickt mich jung. Jetzt? Ich sehe auf und weiß nicht, wozu ich eigentlich auf der Welt bin... Es sind doch fremde Menschen, denen ich meine Teilnahme schenken muß.“

Etti seufzte. Die Worte der Mutter thaten ihr wehe. Aber sie wollte keinen Rat.

„Du bleibst eben bei uns!“ meinte sie, überzeugt davon, daß dies nicht sein könne.

„O nein!“ widersprach auch Frau von Krosinsky sofort. „Ich wolle nun schon garnicht mehr in die Verhältnisse hier. Nicht einmal eine ordentliche Wegerin bin ich! Du liebst unter meiner Schwelgerei, ich sehe es wohl... Wenn ich Dich nur zerstreuen, aufmuntern könnte! Aber es geht nicht. Es bedrückt so vieles mein Gemüt...“

„Du hast wirklichen Kummer, Mama? Löst sich denn nicht abhelfen? Brauchst Du noch Geld? Sage es mir nur. Buffo führt zwar die Kasse, doch giebt er mir gern so viel ich nur will.“

„Warum verwaltest Du Dein Geld nicht selbst?“ fragte Frau von Krosinsky beunruhigt. „Kind, Du solltest das Beispiel Deines Vaters mehr vor Augen haben. Auch ich war einmal eine reiche Erbin!“

„Aber Buffo ist doch nicht leichtsinnig!“ sprach Etti zuversichtlich. „Die Geldgeschichten sind mir unangenehm. Buffo besorgt das viel besser als ich. Ein Offizier ist eigentlich schon gezwungen, in geordneten Verhältnissen zu leben.“

Frau von Krosinsky zuckte die Schultern.

„Bom reben?“ meinte sie resigniert. „Du glaubst mir ja nicht!“

„Du wollest mir Deinen Kummer anvertrauen“, lenkte Etti ab. „Sage, brauchst Du Kapital?“

„Nein, nein! Was ich Deiner Güte verdanke, das habe ich gut angelegt. Es bleibt für Dich. Das Gütchen ist endlich ertragreicher geworden. Ich lebe jetzt sehr behaglich.“

„So weiß ich nicht...“

„Ach, davon schweige ich auch lieber...“

„Aber Mutter, Du hattest früher Vertrauen zu mir!“ sprach Etti dornwurzeln.

„Du erfährst alles noch früh genug!“

„Nein! Ich will jetzt wissen, was Dich beängstigt“, sagte Etti bestimmt. (Fortsetzung folgt.)

Die Wissenschaft international sei und bleiben müsse. Ein föderales Interesse könne man nur insoweit wahrnehmen, als man auf eine allgemeine Erhöhung der Gehälter zu kommen könne.

Sehr Kirchenrat Hofmann äußert sich im Sinne des Vorredners, während Kammerherr v. Frege für den „Veterinär-Doktor“ plädiert.

Kultusminister Dr. v. Seydewitz geht im einzelnen auf die Ausführungen der Redner ein. Seine Worte bringen zu dem in der Zweiten Kammer Gedruckten nichts wesentlich Neues.

Nächste Sitzung: Montag, 16. Mai, mittags 12 Uhr. Tagesordnung: Komptabilitätsgesetz; Gesetz über die Oberrechnungskammer; Etatkapitel; Petitionen.

103. öffentl. Sitzung der Zweiten Kammer.

Zuerst wird das Kgl. Dekret, die Verwendung der freierwerbenden Staatsgebäude betr., in Schlußberatung genommen. Die Deputation hat an den geforderten Summen einige Abstriche vorgenommen. Die Kammer bewilligt die sich nach diesem Abstrich ergebende Summe von 187.500 M. einstimmig. Die Petition des Vereins für sächsische Volkskunde in Dresden um Ueberweisung geeigneter Räume zur Unterbringung seines Museums läßt man auf sich beruhen.

Bei Kap. 29, Landtagskosten, hat sich infolge der Annahme des Entwurfs, Abänderung der Landtagsordnung betr., eine neue Etatierung notwendig gemacht. Die Kammer genehmigt die Einnahmen mit 2400 M., die Ausgaben mit 218.218 M.

Sekretär Müller bespricht sich darüber, daß die Landtagsbeilage des Dresdner Journals die Reden der Regierungskommissare wörtlich, die der Abgeordneten in sehr gekürzter und oft unrichtiger Form wiedergebe, worauf Geh. Regierungsrat Rumpf soweit möglich Abhilfe verheißt.

Es folgt Dekret 33, einen 6. Nachtrag zu dem ordentl. Etat und dem Finanzgesetze auf die Jahre 1902 und 1903 betr. Die Einnahmen und Ausgaben werden allenthalben debattelos bewilligt.

Zu dem Dekret 40, einen zwischen dem Staatsfiskus und der Stadtgemeinde Annaberg über die Veräußerung justizfiskalischer Grundstücke in Annaberg abgeschlossenen Vertrag betr., beantragt die Finanzdeputation A in der Hauptsache, nach Maßgabe des mittels Dekrets 40 vorgelegten Vertrags zur Veräußerung justizfiskalischer Grundstücke in Annaberg und zur Verwendung des hierbei zu erzielenden Erlöses zur Errichtung eines neuen fiskalischen Deamentwohnhauses baselbst die Zustimmung zu erteilen.

Die Kammer beschließt einstimmig demgemäß.

Weiterhin stehen noch eine große Anzahl Petitionen auf der Tagesordnung, die vor stark geleertem Hause verhandelt werden. Auf sich beruhen läßt man die folgenden: Petition des Schuhmachers Hermann Vogel in Altberlin, Schadenerschaftsprüche gegen den sächsischen Staatsfiskus betr. — Petition der Vereinigung für ländliche Wohlfahrtspflege und des Vereins zur Stärkung des Deutschtums in wendischer Pflege, den Fortbildungsbeschulunterricht, sowie die Beseitigung des Zweiklassensystems bei den deutschwendischen Volksschulen betr. — Petition des Oswald Schommler in Dresden um Gewährung einer Unterföhrung an seinen Vater, den landwirtschaftlichen Arbeiter auf dem Staatsgute Bräunsdorf, Friedrich-Wilhelm Schommler — Petition des Gustav Zacharias in Dresden um Aushebung von Geldprämien für das Einfangen von Kreuzottern — Petition des Friedrich Thiele, vormaliger Stadtgendarm in Dresden, zur Zeit in Chemnitz, um Einleitung der Disziplinaruntersuchung gegen ihn, bezüg-

lich um Schließung von Pension — Petition des Offenbacher Schreiners u. A. Carl Kühne in Pausitz um Erhöhung seiner Pension — Petition des Lokomotivführers a. D. Hermann Döpfer in Leipzig-Bollnardsdorf um Erhöhung seiner Pension — Petition des Schuhmachers Ernst Ihle und des Schneiders Carl Ihle, beide in Dipoldiswalde, eine Erbschaftsangelegenheit betr.

Zur Petition des Vereins zur Stärkung des Deutschtums in wendischer Pflege nimmt Abg. Sode das Wort. Redner tritt warm für Erhaltung des Wendenkums ein und bedauert, daß es nicht ein noch vernichtenderes Wortum gibt als das von der Deputation vorgeschlagene.

Zur Kenntnisnahme wird nur die Petition der Gemeinde Höckendorf, Kreisbezirk einiger Pargellen aus dem Gemeindebezirk Höckendorf und Uebernahme der Wegebaupflicht bezüglich des auf diesen Pargellen befindlichen Fahrweges auf den Staatsfiskus betr., überwiesen.

Nächste Sitzung: Montag, 16. Mai, vorm. 10 Uhr. Tagesordnung: § 19 des Ergänzungsgesetzes, Etatkapitel; Petitionen.

Stimmungsbild aus dem Reichstage

Eigen-Bericht. ab. Berlin, 14. Mai 1904

Einer normalen Dischung des Hauses widerstanden heute die verheißenen Umstände. Einmal geßt der Sonnabend so wie so zu den Tagen, die man nicht gern den Verhandlungen im Hause opfert, zum andern herrschte das wunderbare Malwetter, das man sich überhaupt nur denken und wünschen kann und das gar manchen Reichstoten in die blühende schone Frühlingszeit hinausführte und zum dritten hatte die Hoffnung auf Beginn der Pfingstferien die immerhin nur beschränkte Zahl der arbeitenden Abgg. noch härter gestrichelt. Vor allem traf das auf die sächsischen Zentrumabgg. zu, die nur zu gern die Sonn- und Feiertage in ihren Heimatgemeinden verleben und deshalb den Sonnabend zur Heimreise brauchen. So kam es denn, daß dem ersten Teil der Sitzung nur etwa zwei Dutzend und dem letzten Teile nur etwa 15 Abgg. beiwohnten. In dem gewöhnlichen Arbeitspensum, das der Reichstag in den letzten sieben Tagen erledigt hat, kam heute noch ein recht bedeutendes Stück hinzu. Das Haus arbeitete geradezu fieberhaft und es gelang ihm auch, die recht reichhaltige Tagesordnung zu erledigen.

Bei der dritten Beratung des Etats der Pöle und Verbandsvereinen entspann sich wiederum eine heftige Debatte. Bei dieser Debatte spielten nicht wie sonst üblich die Rechte und die Linke aneinander, sondern der Streit wurde zwischen zwei Gruppen der Rechten geführt. Auf der Tagesordnung stand nämlich eine Resolution, die die Befreiung des nicht aus Röhren gewonnenen Jutes ausregte. Es kam also darauf hinaus, daß der Einkäufer mit neuen Abgaben belegt werden soll. Abg. Camp (Rp.) vertrat mit großer Aufmerksamkeit die Kartoffelproduzenten, während Abg. Freiherr von Richthofen (Lus.) sich zum Verteidiger der Juterröhrenbauer ausworf. Mit einem seiner eigenen Fraktionsgenossen, dem Abg. Dr. Arndt, der die Resolution unterzeichnet hatte und sie in einer etwas blässigen Weise begründete, geriet der Streit und launhaftige Herr Camp hat zusammen. Der Abg. Bogt-Hall ergriff das Wort und die Tischredenbesucher mit einer recht gemühtlichen Schwaben- und Jungfernerbe, in der er der Regelung der rechten Pfingstfeier wünschte, und der Hoffnung auf baldige Rindlung der Handelsverträge Ausdruck gab. Schließlich wurde die Juterröhren-Resolution angenommen.

Die erste Lesung des Gesetzesentwurfs über die Entlassung des Reichsgerichts läßt nur Zweifel auf die Rednertribüne. Die Vorlage fordert eine beschränkte Revision von 2000, eine unbefristete Revision von 3000 Reichsmark. Zugleich werden die Fristen für Einlegung einer Beschwerde beim Reichsgericht vergrößert und zu Notkräften erklärt. Ein Fallkontroll-

Stoff (B.) und Schaffen ist mit der Erweiterung der Kompetenz der Reichsgerichte auf einfachen Handwörterbuch und einige Fälle der Revision und des strafbaren Eigenkapital sowie auf Diebstahl und andere Vermögensdelikte, wenn das Urteil unter 150 Mark Wert hat (höher 25 Mark). Ferner sollen noch eine größere Anzahl von Klagen gegen die öffentliche Ordnung, die Sittlichkeit, die Verschwendung, die Verletzung der Würde bei strafbarem Eigenkapital und gewissen gewerbetätigen Betrieben des Reichsgerichtlichen Überwachen werden, wenn die zu erwartende Strafe nicht höher als sechs Monate Gefängnis oder 1500 Mark Geldstrafe ist (höher drei Monate und 500 Mark Geldstrafe). Staatssekretär Dr. Niederling begründete in sehr geschickter Weise die Notwendigkeit der Entlassung des Reichsgerichts. Er gab insbesondere an, daß die Erhöhung der Revisionssumme ihre Schattenseiten hat. Hoff aber die schweren Folgen einzutreten würden, die dies beabsichtigen, glaube er nicht. Anderer Meinung war dagegen die Mehrheit der zum Wort gekommenen Redner. Die Abgg. Pöhlke (Lus.), Rintelen (B.), Camp (Rp.), Dowe (Hr.) äußerten schwere Bedenken, die Abg. Schmidt-Wilburg und Stadthagen (Sa.) bewarnten die Erhöhung der Revisionssumme grundsätzlich und warnten dem Reichstage vor, daß er den Zustand der Reichsgerichte verschlimmere. Nur der Abg. Engelen, b. z. Reife Wulfsdorf und sein Nachfolger im Reichstagsklub Max von der Vorlage eine freundliche Seite ab. Alles in allem gewonnen, ist ihr endgültiges Schicksal doch zweifelhaft. Da der Entwurf einer 21gliedrigen Kommission überwiesen worden ist, wird wohl noch eine ganz genaue Prüfung aller der Bedenken erfolgen, die heute vorgebracht sind. Um 7 Uhr schloß Graf Ballestrem die Sitzung, dem Hause eine gute Erholungszelt und ein frohliches Pfingstfest wünschend.

Der Kaiser und die Kaiserin.

Sind am Sonnabend von Weß nach St. Johann und Saarbrücken weitergereist und in beiden Orten hat Se. Maj. der Kaiser bemerkenswerte Ansprachen gehalten.

In Sankt Johann erwiderte Se. Majestät auf die Begrüßungsrede im Rathaus:

„Ich bitte Sie, Herr Oberbürgermeister, der Dolmetsch zu sein des Dankes der Kaiserin und Meines eigenen für den Empfang, den Mir die Stadt Sankt Johann bereitet hat. Ihre köstliche Aufschwüfung, die freudigen Gesichter der Bürger aller Stände und jeden Alters, uns entgegen leuchtend in freudiger Bewegung ihrer Herzen, der Jubelruf aus ihrem Munde ertönte Freude und Dankbarkeit; und auch darüber bitte Ich Meine herzliche Freude der Bürgerschaft auszubringen, daß Ich in Ihren Mauern hier weilen konnte und zu gleicher Zeit Meinen Glückwunsch auszusprechen zu der vortrefflichen Entwicklung, die die Stadt Sankt Johann genommen hat und nimmt. Ringsum die rauschenden Schöte zeugen davon, daß hier Arbeit und Fleiß ihre Stätte gefunden haben. Und nicht zum Mindesten hat es Mich mit tiefer Freude erfüllt, daß neben der in dichten Scharen gedrängten Bürgerschaft auch so viele tausende Bergleute hereingekommen sind, um ihren obersten Bergheute zu begrüßen und neben ihnen, wohl eine kriegsstarke Division, die alten Krieger Mann an Mann gereiht, die zum Teil wohl einstmal in schwerer Zeit vor diesen Mauern gestanden haben. Ihre fernigen Gesichter und die Orden aus ihrer Brust zeugen von Tagen, wo schwere Schläge fielen, und wo germanische Schmiede die Ketten zur Krone zusammenfügten, die einst das Haupt Kaiser Wilhelm des Großen zieren sollte. So trinke Ich auf das Wohl der Stadt Sankt Johann, in der Hoffnung, daß dieselbe sich auch ferner gut entwickeln möge in Handel und Gewerbe, und daß ihre Bürgerschaft immer in heißem

Selbstliebe.

Roman von Konstantin Harro.

„Ann, Du weißt doch“, begann Frau von Strofinsky, die so gern ihrem Herzen einmal Luft machte. „Du weißt, wie viel Friedel Demmichich mir in letzter Zeit geworden ist.“ „Nicht ganz, liebe Mutter. Du schreibst allerdings, daß Friedels Anwesenheit in Deinem Hause Dir wohlthue. . . Dich erfreue. . .“ Nach einer Pause erst rief Frau von Strofinsky schmerzlich aus: „Ann soll ich auch den verlieren!“ „Ja, geht Friedel auch wieder fort, wie es ein Künstler, der strebiam ist, wohl thun muß, so kehrt er Dir ja wieder. Mama. Er ist schon das zweite Mal auf längere Zeit nach Weidensburg gekommen.“ „Und jetzt wird Weidensburg seine Heimat!“ sprach die alte Dame bitter. „Wie meinst Du das?“ „Etwas Seele bemächtigte sich plötzlich, sie wußte selbst nicht, warum, ein qualvolles Bangen.“ „Du fragst noch? Es ist doch einfach genug. Du hast Friedel mehr als einmal verschmäht! . . . Excellenz Thonau's Tochter weiß das Verdienst besser zu schätzen, als Du. . .“ „Bella?“ rief Etta beinahe fassungslos. „Friedel sollte mich über Bella vergessen?“ „Das habe ich mich auch gefragt. Aber warum nicht? Bella ist selbst eine halbe Künstlerin, sie ist reich, unabhängig. Und sie liebt Friedel.“ „Es ist undenkbar!“ „Du wirst nächstens die Anzeige von Bellas Vermählung erhalten, sage ich Dir.“ „Das ist also seine Treue gewesen!“ sprach Etta in tiefem Stoll. „Wenn ich ihn hätte schwören lassen, nicht zu heiraten, er hätte den Schwur geleistet!“

„Ja — wollest Du denn, daß er einsam bleibt? Ohne Liebe ein ganzes Leben lang?“ „Ich weiß es nicht“, entgegnete Etta mit finsterner Miene. „Wenn eine andere vielleicht. . .? Doch gerade Bella! Mir so unempfindlich, so — verhäst. . .!“ „Du thust ihr Unrecht. Die Baroness Thonau besitzt alle Eigenschaften, die einen Mann auf die Dauer glücklich machen. Friedel aber opfert sich auf für diejenigen, denen er Dank schuldig ist.“ „D, er wird sie auf Händen tragen“, sagte Etta, von Schmerz durchbebt. „An all seinen Erfolgen wird sie Teil haben, seine Pläne wird er mit ihr besprechen. Er kennt nicht Lug, nicht Trug; gelobt er ihr Treue, so wird er sie heilig halten!“ „So wüchtest Du mit Bella tauschen?“ fragte Frau von Strofinsky wie in Angst. „Tauschen?“ Etta lächelte stolz. „O nein! Nie habe ich meine Wahl berent, nie werde ich sie bereuen! Ich Bussio lassen? Mein Gin', mein M! Wie dünne ich? — Aber mit dem Egoismus des Bellas habe ich Friedrich Demmichich immer noch für mein Eigentum gehalten. Nun ist Friedel mir verloren gegangen. Das schmerzt mich, denn ich weiß, was ich ihm gewesen bin. . . Jene aber, Bella, wird alles thun, mich aus seinem Herzen zu verdrängen. Sie mag gut und edel sein; mir ist sie zuwider.“ Frau von Strofinsky entgegnete nichts. Sie sank wieder in ihre Schwelgenfauleit zurück. Sie trug in sich das dumpfe Gefühl von etwas Schrecklichem, das Etta aufstehen würde. Da hätte dann Friedel da sein sollen, Etta zum Trost, zur Stütze. Sie sah es recht wohl: manches war anders geworden im Liebesan'schen Hause, seit man sie in die Verbannung geschickt. Und sie mußte nun an Etta's prunkvoller Betrüftung

stehen und heucheln und lägen, und Bussio's Fürsorge für sein Weib loben. Eine Fürsorge, die sie nirgends entdecken konnte! Etta war recht krank in den nächsten Tagen. Sie dachte zu viel an Bella und Friedel. . . Die Vermählungsanzeige der beiden traf, wie es Frau von Strofinsky vorhergesagt, bald darauf ein. Friedel schrieb selbst an Etta. Er legte wieder ein Bekenntnis ab. Aber er redete auch von Bella in Worten der größten Hochachtung, der treuesten Ergebenheit. Er ging mit seiner jungen Frau nach Rom. Und Etta, von Krankheit gequält, wünschte sich auch in die Welt. Es war zuweilen eine Sehnsucht in ihr, die weder Bussio noch das Kind beschwichtigen konnten. . . Nach langen Wochen der Stubenhast, durfte sich Etta nun wieder als gemeinen betradeten. Bussio war auch wieder daheim. Heute sollten sie zusammen in Gesellschaft gehen, und Etta wartete, mit Seide und Füllter angehan, ungeduldig auf ihren Mann. Sie ging im Salon auf und nieder. Ihre Unruhe wuchs. Ihr fiel jetzt an Bussio ein zerstreutes, laßiges Wesen auf, eine förmliche Geduldlosigkeit in ihrer Gegenwart, eine gewisse Sähen, mit ihr in Gesellschaft zu geben. . . War an dieser Veränderung der Intimität in S. schuld? Hatte er dort im Dienst Mannschalkenfieren gehabt, die hier nachwirkten? Mit dem Wort „Dienstgeheimnis“, „Frauen können nicht schwärzen“, wurde sie stets abgefertigt, wenn sie ihm ihre Anteilnahme bezigen wollte. Es fiel Etta nämlich aufs Gewissen, daß sie in den Angelegenheiten ihres Mannes nicht besser Bescheid wußte. Nun, sie würde jetzt lieblich in ihn dringen. Ein Berichtweigen konnte es vor ihr in nicht geben! Sie trat mühsam lächelnd ans Fenster. „Er“ mußte doch endlich kommen!“ (Fortsetzung folgt.)

Patriotismus sich zusammenschließen für Reich, Kaiser und Vaterland."

In Saarbrücken erwiderte Seine Majestät auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters:

„Empfangen Sie den Dank der Kaiserin und Meinen für die freundlichen Worte, die Sie soeben gesprochen haben, und für den Empfang, den uns die Bürgerchaft dieser Stadt bereitet hat. Der Jubel, der von Herzen kam, ist zu unseren Herzen gedrungen, und wir wissen wohl den Grund desselben zu schätzen und zu verstehen, denn dieses Vermächtnis hier des hochseligen Kaisers schreibt in kurzen Zügen die Geschichte der großen Ereignisse, die die Stadt durchgemacht hat, dauernd festgelegt für die kommenden Geschlechter. In schwerer Zeit, wo des großen Kaisers Majestät auszog, um das deutsche Volk zu einen, wo noch ungewiß die Zukunft vor ihm lag und in mächtigem Ringen das deutsche Volk seine Einigkeit wieder fand, da war es dieser Stadt vergönnt, den Heidenkaiser zu begrüßen auf seiner Fahrt ins Schlachtfeld. Seinem Wirken und der Gnade Gottes, die ihn berief und unterstützte, ist es zu danken, daß nunmehr diese Stadt nicht mehr eine Grenzstadt ist, und daß dies Land nicht mehr verunsichernden Einfällen der Feinde preisgegeben ist. Denn nunmehr komme Ich, sein Nachfolger, als Deutscher Kaiser aus der deutschen Grenzfestung, deren Bollwerk fest vorgelagert ist vor diesen Landen, die, so Gott will, niemals wieder ein Krieg verwüsten wird. Denn so jeder Deutsche seine Pflicht tut an seinem Vaterlande, das heißt sein Heim begründet und seine Kräfte dem Vaterlande widmet in jedem Stande und auf jedem Gebiete, so wird es uns auch vergönnt sein, daß unsere Einigkeit sich der Welt nach außen so darstellt, wie es notwendig ist, damit wir in Frieden leben und um Ich bitte Gott, daß er Mich unterstützen möge in dem Werke, Meinem Lande den Frieden zu erhalten, damit auch diese fleißigen Städte sich unter dem Schutze des Friedens und des kaiserlichen Schutzes ausbreiten und entwickeln mögen; denn die festeste Ueberzeugung und das festeste Vertrauen habe Ich, daß, da Gott will, daß wir ein gutes Gewissen haben und nirgendwo Händel suchen, er uns auch beistehen wird, sollte jemals mit feindlicher Gewalt in unsere Friedfertigkeit eingegriffen werden. Zu Ihnen aber, verehrter Herr Bürgermeister, will Ich Meinen herzlichsten Dank und Meiner Freude Ausdruck geben, daß es uns vergönnt war, diesen Festsaal zu sehen. Ich bin sehr überzeugt, daß die Bürgerchaft, die durch diesen Saal schreitet, von den erinnerungsschweren Bildern ergriffen, niemals vom rechten Wege wanden wird und daß ihre Liebe für Thron und Altar, Vaterland und Kaiser immer gleich warmherzig schlagen wird.“

Der Krieg in Ostasien.

Man schreibt uns aus Berlin:

In dem russisch-japanischen Kriege ist jetzt der Augenblick großer Spannung. Zwar hat der am 1. Juli siegreiche japanische General Kuraki den Vormarsch von Jōngwangschō nicht in gerader Linie über den Notienpaß nach Kiautschow fortgesetzt, sondern ist nach links abgelenkt, aber gleichzeitig ist eine japanische Armee in Takushan gelandet worden, und es scheint, als ob der große Stoß auf die russische Hauptmacht bei Mukden von Süden her geführt werden sollte. Ob der General Kuropatkin bei Kiautschow und Mukden stand halten oder nach Norden auf Stein und Chardin zurückgehen wird, muß sich bald zeigen.

Der bisherige Verlauf des Krieges war durchweg ungünstig für die Russen, obgleich sie starke Proben von Tapferkeit gaben, so beim Untergang des „Warag“ vor Ichemulpo, bei den Angriffen der Japaner auf Port Arthur und in der Schlacht am Jalu. Aber der Gesamteindruck ist immer: die Japaner sind ausgezeichnet vorbereitet, die Russen nicht. Die Fehler bei der russischen Landarmee liegen vor Beginn des Krieges, sie war, weil in Petersburg sicher mit Erhaltung des Friedens gerechnet wurde, von vornherein zu schwach in der Mannschaftsorganisation, und der Transport von Mannschaften, Munition, Waffen, Proviant über die sibirische Bahn brachte unendliche Schwierigkeiten. Aber auch da, wo man gut hätte vorbereitet sein können, in Port Arthur, zeigten sich große Mängel. Zwei der besten Kriegsschiffe wurden gleich bei der ersten nächtlichen Attacke manövrierunfähig, ein drittes flog später durch eine Mine in die Luft. So erlangten die Japaner die freie Bewegung zur See, und von ihren Landungen, ihren mühsamen Märschen im Norden Koreas, von der Mobilisierung in der Heimat muß man sagen: es klappte alles. Mit einem gewissen Recht rühmen sich die Japaner selbst, die beste Intendantur der Welt zu besitzen. Ihre Bewegungen zu Lande verraten überall große Vorsicht und genaueste Planmäßigkeit.

Trotzdem bleibt noch immer das Übergewicht Russlands bestehen, das in seinen viel reicheren wirtschaftlichen Kräften und der größeren Truppenmacht enthalten ist. Aber diese Kräfte können erst bei langer Kriegsdauer zur Geltung kommen. Geht die erwartete große Schlacht bei Mukden verloren, so sind die Japaner einzuweichen. Deren der Mandchurien. Betschach wird befürchtet, daß dann die politische Lage in Ostasien durch ein Eingreifen der Chinesen schwieriger werden könnte. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß die Japaner selbst alles tun, um eine aktive Einmischung Chinas zu verhindern. Auch hat die Vermutung viel für sich, daß Japan der Regierung in Peking die Rückgabe der Mandchurien an China versprochen hat, wenn es gelingt, die Russen dort zu vertreiben.

Eine Einmischung Chinas würde Russland Nutzen geben, sich früher oder später an China schloß zu halten.

Selbst da, wo man anfangs offen mit Japan sympathisierte, in England, müssen die bisherigen überaus erfolgreichen Erfolge der japanischen Waffen Bedenken für die Zukunft Europas in Ostasien hervorrufen. In der Tat lassen sich auch in England schon Stimmen vernehmen, die eindringlich vor der Betrübnisheit und dem Uebermut der Japaner warnen, wenn ihre Ansehen in Ostasien zu schnell und zu stark emporwüchse. Die Anerkennung der Kriegstätigkeit der Japaner darf uns nicht verhinbern, die von der gelben Rasse für die abendländische Kultur drohende Gefahr im Auge zu behalten, und deshalb können wir auch nur den russischen Waffen bessere Erfolge wünschen, als ihnen bisher beschieden waren.

Die Japaner rücken immer weiter vor, während die Russen in das Innere der Mandchurien zurückgehen und ihre beobachtende Position an der Grenze aufgeben. Täglich wird ein entscheidender großer Kampf erwartet. Gegen Port Arthur haben die Japaner zwei Divisionen aufgestellt, gegen die russische Hauptstreitmacht jetzt sieben Linien- und vier Infanteriedivisionen umfassen, wie man aus Petersburg berichtet, 84 Bataillone, 21 Eskadronen, 42 Batterien mit 252 Geschützen und 7 Sappeur-Bataillone. Die japanische Feldarmee beträgt also etwas über 100 000 Mann mit 270 Geschützen. Die sieben Reservebrigaden werden auf 28 Bataillone, 7 Eskadronen, 7 Batterien und 3 Kompagnien Sappeure, also auf ungefähr 20 000 Mann und 42 Geschütze veranschlagt. General Kuropatkin scheint demgegenüber die Initiative zu einem größeren Kampf den Japanern überlassen und auf der inneren Linie operieren zu wollen. Der russische Plan verlangt viel Energie und Ausdauer; sein Vorteil liegt in dem Rückziehen an die russische Nachschub- und Verpflegungsbasis.

Wie Generalmajor Pflug vorgestern an den Kriegsminister berichtet, bereitet sich nach Meldungen der Grenztruppe und der Missionare in Dapadsladse, 40 Werst südwestlich von Kuantschen, ein gegen Russen und Christen gerichteter Aufstand vor.

Ein weiteres Telegramm des Generalmajors Pflug an den Kriegsminister vom 13. Mai lautet: Die Japaner haben Kuantschian geräumt. Auf Suwan rückte längs des Tschangho eine etwa eine Division starke feindliche Kolonne vor. Eingegangenen Nachrichten zufolge sind im Norden von Takushan ebenfalls bedeutende Streitkräfte zusammengezogen worden. Am 11. Mai rückte eine japanische Kolonne aus Jōngwangschō nach Kiautschow vor. Die Koreaner zerstreuen die Telegraphenleitung zwischen Kengtschen und Sentchen.

Tagesgeschichte.

Deutschland Reich.

Die Majestäten der Kaiserin und der Kaiserin sind mit der Prinzessin Alexandra Kaiserin Sonntag früh um 8 Uhr in Wilhelmsruh eingetroffen. Zum Empfang waren erschienen Sr. Kaiserliche Hoheit der Kaiserin und der Kaiserin, Sr. Kaiserliche Hoheit der Kaiserin, Graf von Bernstorff. Auf der Fahrt nach dem Neuen Palais wurden die Majestäten vom Publikum sehr begrüßt.

Der große Kreuzer „Graf Deutschland“, der den Namen „Dort“ erhielt, ist vorgestern in Hamburg glücklich vom Stapel gelaufen.

Oesterreich - Ungarn.

Die Session der Delegationen ist am Sonnabend in Budapest eröffnet worden. Die österreichische Delegation wählte Jaworski zum Präsidenten und Gausch zum Vizepräsidenten. Die ungarische Delegation wählte u. S. J. Szell zum Präsidenten und Jassak Szopai zum Vizepräsidenten. Gestern Sonntag mittags fand der feierliche Empfang der Delegationen in der Odenburg statt, bei welchem der Kaiser folgende die politische Lage kennzeichnende Rede hielt:

„Mit ansehlicher Befriedigung nahm ich Ihre Versicherungen treuer Ergebenheit entgegen und sage Ihnen hierfür meinen herzlichsten Dank. Unsere Beziehungen zu allen Mächten sind fortwährend die besten. Das festgesetzte Verhältnis zu unseren Verbündeten, ergänzt durch das enge Einvernehmen, welches die Monarchie mit Rußland in den Balkanfragen pflegt, erfüllt uns mit Zuversicht in die feierliche Entwicklung der Zustände auf unserem Kontinente. Die in einigen Mächten der europäischen Mächte auf Grund des Witzinger Programms unternommene Reformarbeit nimmt einen erfreulichen Fortgang und dürfte bei der in diesen Gebieten allmählich eintretenden Verpflegung schon in nicht langer Zeit günstige Resultate aufzuweisen haben. Tief betrübend ist der Kampf, der in Ostasien entbrannt ist und der bereits so zahlreiche Opfer an Menschleben verschlungen hat. Möge es der göttlichen Vorsehung gelassen, diesem widerlichen Hoffensgang zeitlich und räumlich möglichst enge Grenzen zu setzen und der Welt bald wieder die unermessliche Wohlthat des Friedens zurückzugeben zu lassen! Meine Kriegsverwaltung bleibt hinsichtlich der laufenden Vorkämpfe für die Erhaltung des Friedens in den Grenzen der sechsjährigen Bewilligung, erwidert sich jedoch zu bescheidenster Beschränkung von Waffen und Kriegsmaterial besonders Mittel. Meine Kriegsmarine benötigt größere Budgetmittel zum Zwecke rascherer Ausführung von begonnenen Schiffbauten und Ausrüstung von Schiffen. Diesen Mehrforderungen gegenüber werden in den folgenden Jahren beträchtliche Ersparungen in den Extraordinarien des Heeres und in den Jahressubsidien der Marine erzielt werden. Die geplanten schnelleren Beschaffungen und Herstellungen überden die Schlagfertigkeit der bewaffneten Macht und sichern zugleich den wirtschaftlichen

Staat. Die Bevölkerung in Ostasien und der Ostseegebieten sind in unnormaler und volkreicher Entwicklung begriffen. Ueberzeugt, daß die Entwicklung der Japaner zusehender Vorzüge mit bewährter Energie und patriotischem Eifer schreitet, wünsche ich Ihnen weiterhin gebietlichen Erfolg und heiße Sie herzlich willkommen.“

Waldenburger.

Am Sonnabend hat eine Zusammenkunft des Reichs von Serbien mit dem Fürsten von Bulgarien in Rijak stattgefunden, wobei natürlich beide Regenten sich ihrer gegenseitigen Wohlgenugung bedienten. Bei dem Frühstück hielt der Abzug von Serbien an den Fürsten folgende Ansprache in serbischer Sprache:

„Ich fühle mich glücklich, diese erwartete Gelegenheit ergreifen zu können, Ihre königliche Hoheit, den Serbien einen brüderlichen Gruß, zu begrüssen. Ich habe auf das Wohl, den Fortschritt Bulgariens und auf das Wohl seines Herrscherhauses.“

Der Fürst von Bulgarien erwiderte in bulgarischer Sprache:

„Noch unter dem Eindruck der brüderlichen Freundschaft, mit welcher ich auf dem Wege zu dem herrlichen Rijak begrüßt wurde, sage ich Herr Reichsminister meinen besten Dank für die soeben ausgesprochenen Worte. Ich habe auf das Wohl Herr Reichsminister und des serbischen Herrscherhauses, sowie auf das Wohlergehen und den Ruhm der brüderlichen serbischen Nation.“ Bei dem Abzuge sprach noch der serbische Konsulpräsident Guntlich, der ebenfalls serbische Wünsche beifügte und der Präsident des bulgarischen Ministeriums Dimitrov. Um 3¼ Uhr reiste Fürst Ferdinand nach Wien ab. Der Abzug leitete nach Wien zu. Der Fürst von Serbien dem Abzuge von Alexanderorden erster Klasse.

Zum Aufstand im Hererogebiete.

In den letzten Tagen ist, wie dem „D. L. A.“ geschrieben wird, beschlossen worden, daß unsere Streitkräfte in Südwestafrika im ganzen bis auf 6000 Köpfe gebracht werden soll, und ferner ist im Kriegsministerium eine neue einheitliche und übersichtliche Organisation ausgearbeitet worden, deren eine so bedeutende Truppenzahl im militärischen und disziplinären wie im administrativen Interesse dringend bedarf.

Aus den bereits draußen befindlichen Infanterietruppen wird ein „1. Feldregiment“, aus der Artillerie eine „1. Feldartillerie-Abteilung“ gebildet. Der weitere Nachschub, im ganzen 2000 Mann, wird aus dem „2. Feldregiment“ (zu drei Bataillonen herittener Infanterie) und der „2. Feldartillerie-Abteilung“ (zu zwei reitenden Batterien) bestehen. Von besonderer Bedeutung erscheint die Schaffung eines Truppenkommandos, das heißt: einer militärischen Behörde, welche alle Verwaltungsangelegenheiten für das Expeditionskorps übernimmt und dadurch den Verwaltungsapparat der Kolonie für seine eigentlichen Aufgaben wieder frei macht. Den neuen Oberbefehlshaber werden auf seiner Ausreise u. a. ein Feldlazarett, ein Pferdebesatz sowie Personal für Fuhrpark, Proviant- und Munitionskolonnen begleiten. Die Auslastungsverhältnisse im Swakopmund lassen leider nur ein langsames Tempo für die Regelung des Nachschubs zu; vor Ende Juli wird die Expedition kaum vollständig auf dem Boden Afrikas stehen können. Bis dahin wird aber auch die neue Organisation in vollem Umfange in Wirksamkeit getreten sein und die Expedition in den Stand setzen, auch fern von der Balklinie mit ihren eigenen Hilfsmitteln den Feldzug erfolgreich durchzuführen.

Von dem weiteren Verlaufe des Feldzuges gegen die Herero und nütigenfalls gegen die Ovambo wird es abhängen, ob man nötig haben wird, sich mit der portugiesischen Regierung in Verbindung zu setzen. Bis jetzt sind gemeinsame Maßregeln für die Grenzbezirke zwischen Deutsch- und Portugiesisch-Westafrika nicht in Aussicht genommen, noch weniger ist von dem Plane der Landung deutscher Truppen an der portugiesischen Küste und des Durchzuges eines solchen Landungskorps durch portugiesisches Gebiet die Rede.

Am nächsten Donnerstag, 19. Mai, rückt ein Verstärkungstrupp für Südwestafrika von 24 Offizieren, 40 Unteroffizieren und 500 Mann wieder von Berlin aus. 150 Mann werden vom 17. bis zum 19. d. M. im städtischen Ordemannshaus in der Neuen Königstraße untergebracht, die übrigen in den kasernen. Die Eingekleidung findet diesmal auf dem Döberitzer Übungsplatz statt. Die Leitung des Ausmarsches liegt jetzt nicht mehr bei dem Oberkommando der Schutztruppen, sondern bei dem preussischen Kriegsministerium. Zwei Bismarckdampfer, die am 20. d. M. mit der Truppe von Hamburg auslaufen, nehmen dort auch noch 300 Pferde an Bord.

Der Dampfer „Palatia“ der Hamburg-Amerika-Linie wurde von der Reichsregierung für die Beförderung eines Teiles der nach Südwestafrika zu entsendenden Verstärkungen gechartert. Der Dampfer wird am 17. Juni mit 39 Offizieren, 671 Mann und 919 Pferden die Ausreise nach Swakopmund antreten.

Wartungsverzeichnis.

Chemnitz, 14. Mai. Der 10. Ailo Wehen, fremde Corton 8,0 bis 9,47, Maßlicher 8,70 bis 8,8. Roggen, niederländ. 1,41 bis 1,55 bis 1,50, preussischer 8,65 bis 8,70, hiesiger 6,40 bis 6,50, fremder 7,35 bis 7,50. Braunersteine, fremde 8,70 bis 8,80, Maßlicher 8,75 bis 7,50, hiesiger 5,70 bis 5,85, außer, ausländ. 8,80 bis 8,90. (Inland 6,2) 8,90 bis 6,35. Erbsen, Koch 8,70 bis 9,20. Erbsen, Wachs u. Futter 8,70 bis 7,75. Senf, 8,10 bis 8,60. Straub, Stängel 8,70 bis 1,50 bis 2,30. Weizenmehl 1,10 bis 1,80. Kartoffeln n. 8,70 bis 2,80. Winter von 1 Ailo 8,70 bis 2,40. Weizen, 14. Mai. (Wartverzeichn.) Winter Ailo 8,70 bis 2,40. Winter 2,70 bis 2,70 bis 3, - 8,70.

Beim Einkauf von Schuhwaren

machen unterzeichnete Schuhwarenhändler das hochgeehrte Publikum ergebenst darauf aufmerksam, daß es ihr grundsolides Geschäftsprinzip ist, einen jeden Käufer mit guten reellen Waren bei äußerst niedrigen Preisen zu bedienen.

Durch langjährige Erfahrungen und Verbindung mit den ersten, leistungsfähigsten Schuhfabriken Deutschlands, ist bereits von jedem unterzeichneten Fachmann erprobt, welcher Schuhfabrikant in den verschiedenen Artikeln am leistungsfähigsten ist. Wirklich solide und bedeutende Schuhfabriken haben auch noch nie nötig gehabt, ihr Fabrikat im Detail zu verkaufen.

Lasse sich das geehrte Publikum durch Anpreisungen von „spottbilligen Schuhwaren“ nicht verlocken, denn die Beweise sind da, daß für derartige Waren der geforderte Betrag verhältnismäßig viel zu hoch und weggeworfen war, da diese Schuhwaren niemals ihren Zweck erfüllen. Unterzeichnete bitten das geehrte Publikum von Riesa und Umgegend seinen Bedarf an Schuhwaren bei unten genannten Fachmännern und Schuhmachermeistern zu decken.

Mit Hochachtung

Der Verein Rieser Schuhwarenhändler.

Carl Großmann, Bauferstr. 5. Hermann Göke, Wettinerstr. 9. Friedrich Sieler, Niederlagstr. 4.
Hermann Gatsche, Wettinerstr. 19. Paul Raden, Hauptstr. 23.
Robert Göke, Hauptstr. 31. Paul Großmann, Hauptstr. 68. Richard Nitsche, Kastanienstr. 3.
Wilhelm Rothe, Poppitzerstr. 1. Moritz Rummel, Parkstr. 10. Otto Schneider, Hauptstr. 3.

Suche einfache aus Stube, Kammer und Küche bestehende, möglichst in Nähe der Elbe u. Parkstr. oder in Nähe dieser Straßen gelegene Parterrezwohnung vom 1. Juni 04 zu mieten. Off. erb. n. F. F. in die Expedition d. Bl.

Wohnung.

2 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1. oder 2 Etage zu vermieten Hauptstraße 22.

1 schöne Wohnung, Stube, Kammer, Küche ist per 1. Juni an ruhige Leute zu vermieten, Preis 120 Mk. Wismarstraße 61.

Schöne Wohnungen sofort oder 1. Juni zu beziehen Größe 25 u.

In meinem neuverkauften Grundstück sind noch mehrere

schöne Wohnungen zu vermieten, sofort oder später bezugsbar. Wismarstraße 14, part.

Suche sofort oder bis 1. Juni eine 2. Etage, 1 u. 2 Zim., d. Brandl., Summe 6—7000 Mk.

auf neugebautes Hausgrundstück, schätzungsweise von 2000 Mk. Off. u. G. R. O. in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

Gute sichere Hypotheken

welche jederzeit nach A. Messe, Bankhaus.

Ein edelmütiges, ruhiges Mädchen von 14—16 Jahren wird zum 1. Juni gesucht. Röh. Wettinerstr. Nr. 17.

Eine Magd sucht zum sofortigen Antritt. Off. oder G. R. O. in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

Geheiratet zum 1. Juni anständiges, jung. Hausmädchen. Frau Hauptmann Dreyßig, Parkstraße 2, part.

Ein Mädchen von 15—16 Jahren wird wegen Erkrankung des jetzigen Sohns zu mieten gesucht. Schützenstr. Nr. 11, part.

A. Messe

Bankhaus

Riesa, Hauptstrasse

gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen

Diskontierung von Wechseln
Domizilstelle für Wechsel
Conto-Corrent- und Check-Verkehr
Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
Darlehn auf börsengängige Effekten
Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 1/2 %	} p. a.
bei monatlicher Kündigung	3 1/2 %	
bei dreimonatlicher Kündigung	4 1/2 %	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 3/4 %	

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

General-Vertretung.

Durch den Vertrieb eines hochanständigen, lukrativen Artikels, der nicht die geringste Branchenkenntnis erfordert, u. welcher bezirkweise vorgeben werden soll, ist hiermit beste Gelegenheit geboten, sich selbstständig zu machen. Der Vertrieb eignet sich auch sehr gut für Privatiers od. bess. pension. Beamte, die sich ein gutes Nebeneinkommen verschaffen wollen; auch lässt sich derselbe an ein bereits bestehendes Geschäft sehr leicht angliedern. Bei einiger Initiative lassen sich in kurz Zeit Tausende von Mark verdienen. — Interess., welche nachweisl. über entsprech. Kapital verfügen, belieben vertrauensvoll unter gef. genauer Angabe ihrer Verhältnisse Angebote niederzuliegen sub O. F. Nr. 6529 in der Geschäftsstelle d. Bl.

Hausgrundstück,

nahe Riesa m. Materialwarenschäft und Kleinviehgeschäft ist bei 4000 Mk. Anzahlung wegen Krankheit der Frau zu verkaufen. Restkaufgeld lasse darauf stehen. Offert. unt. F. J. 20 in die Exp. d. Bl. erb.

Gebräuchter

Motorwagen,

6 PS, vierfüßig mit Halberdred, wegen Ankauf eines größeren Wagens billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Bruteier

von besten, raffinierten, schwarzen Hühnern gibt es 10. Stierke, Markt 5, Bismarckstr.

Speisekartoffeln

sind zu verkaufen Gattliger Schumann, Wismarstr.

Cocosflocken

W. G. Schumann, Hauptstr. 68.

Ein sanftes, o. deutsches Mädchen zum 1. Juni 1904 gesucht. Wismarstraße 72.

Ein reiches Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Wettinerstr. 11, part. rechts.

Gebr. Jagdwagen,
Americain, Goldschiffen, Ggg. Post-, Bovy-, Gelwagen, 15 Paar gebraucht, erliche fast neue Aufhängesitze, Hauptplatzgeschirre, 15 Cabriolet- und Einspännergeschirre, Reitställe, Wagenlaternen sollen billig verkauft werden.
G. Wilmshart, Dresden-K., Poststr. Nr. 55.

1 kleines Haus
bei wenig Anzahlung auch mit Geld zu verkaufen. Zu erfragen Größe vis-à-vis d. Kaiser (Reuban) auch kann daselbst Schutt u. Abfall unentgeltlich abgehoben werden.

Kräftige Strohseile
Lieferer ab hier Mäßig jedes Quantum in Waggon-Ladungen frei jeder Bahnstation. Gebr. Rudolph, Mühlberg a. Elbe, Strohhilfsstr. 1, Strohhilfs- u. Kartoffel-Großhandel. Jedes Gen und Stoggenbündel haben noch abzugeben d. D.

Landgasthof
mit nachweislich gutem Bierausg. an belebter Straße, in Nähe einer Garnisonstadt, ist umständehalber sofort zu verpachten od. zu verkaufen. Abref. zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Stühle,
sind neu, zu verkaufen. Rittbergert Gabel in der Gärtnerei.

Futterkartoffeln,
hl. 1.60 Mk. verkauft. Weffel, Radewitz.